



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. Diengstag den 29. April. No. 49. Z. 2.

1679

Extraordinaires RELATIONES

RELATA



REFERO.

extrahiret

aus allerley frembden Advisen.

Dienstag den 29. April.

Hamburg vom 24. April.

Wie von Cüstrin geschrieben wird/
 So hätte man daselbsten schlechte
 Hoffnung zu einen Frieden/ damit
 die Respubliken Venedig und Genua/
 wie auch der Groß-Herzog von Toscanen/
 und andere Italiänsche Prinzen eine
 grosse Summa Geldes an Ihre Churfl.
 Durchl. Monatlich zu geben sich erbe-
 ten/ imfall sie solchen Krieg wider Franck-
 reich fortsetzen und selbiger Erohn eine
 Diverfion machen wolten/ damit sie in
 Italien keine solche grosse Macht führen
 (No. 49.) Z. 2. kön.

könten. Die Crohn Schweden wegen / dem Bericht nach / noch den mit dem Hochfürstlichen Hauß Lüneburg geschlossenen Frieden zu ratificiren / weiltu Sie sich beschweret / daß solcher wegen den Lebenden vonden Geistlichen Gütern höchst schädlich vor der Crohn wäre / dann man Schwedischer Seiten dadurch Jährlichen ein grosses verlieren thäte / es wird jeden noch an der Ratification nicht gezeweifelt. Was von Bremen wegen Kasierung der in Westphalen habenden Brandenburgischen Bestungen gemeldet worden / solches wird in zweifel gezogen / weiltu ich selber Briefe von Lipstadt / Minden und Bielsfeld habe / worinnen nicht ein Wort von Demolirung selbiger Städte gemeidet wird / muß man also mehrere Nachricht davon erwarten. Ihr Königl. Majestät von Dännemarcken seind verwichenen Montag von Glückstad nach Jsebo gewesen / haben die Steinbürger / wie auch die in der Eibe liegende Hitler Schanz beschen. Es werden viel Regimenter in den Hollsteinischen erwartet. Die Frankosen seynd unvermuthlich bey

Anger,

Angerwort in dem Bergischen belegen /
übern Rhein gangen. Die Prolongaa-
tion des Stillstandes auff 15. Tage / war
zu Nimwegen angekommen.

Ursachen und Gründe / warumb zu
Besorderung eines Universal: Friedens /
Frankreich dem Chur: Fürsten von Brandenburg
billig mehr Satisfaction procuriren soll / als den Her-
zogen von Braunschweig: Lüneburg wiederfahren /
mit gründlicher Erweiterung / warumb Pommern ihm
deswegen abzutreten / und wie Schweden zu
vergnügen sey.

1. Der Churfürst von Brandenburg von Schwei-
den mit Krieg angegriffen / hat solche Gewalt
so wol nach dem Rechte der Natur als der Völker /
wie auch nach dem gemeinen Rechte des Römischen
Reichs abgehalten. Die Herzogen von Braun-
schweig: Lüneburg / sind zu diesem Kriege gekommen /
nur auf Befehl des Königs / mit Bewilligung des
Reichs / umb wieder die Schwedische Gewalt / so
nicht ihnen / sondern den Churfürsten von Branden-
burg war geschehen / Hülffe zu leisten. 2. Die Mark
Brandenburg / die Herzogthümer Pommern / Preuss-
sen und Elbe / sind vom Feinde ganz überzogen gewe-
sen. In der Herzogen von Braunschweig: Lüne-
burg Länder / hat der Feind / so lang der Krieg ge-
wehret / keinen Fuß gesetzt. 3. Der Churfürst von
Brand.

Brandenburg hat in bemelten Ländern von den Feinden unsäglichen Schaden gelitten / welches etliche Millionen Thaler beträgt. Der Herzogen von Braunschweig Lüneburg Länder / sind nicht einmahl beüßert worden. 4. Über solchen Schaden hat dem Churfürsten von Brandenburg der langwirlige Krieg / welchen er sich und das Reich zu schützen / aus eigenen Mühen geführt / sehr viel gekostet. Die Herzogen von Braunschweig Lüneburg sind in dem Kriege wider Schweden und dessen Allirten / welcher in kurrer Zeit zu Ende gebracht / mit der Allirten Gedult / und den Winterquartieren / theils von den Kaiser angeordnet / theils durch eigene Macht genommen / glücklich geholffen. 5. Der Churfürst von Brandenburg hat durch seine glückliche Waffen sein uhrathes Erbland / welches Schweden ihn mit Gewalt genommen / wieder erobert. Die Herzogen von Braunschweig Lüneburg haben niemahls in Besiz gehabt / was sie diesesmahl eingenommen. 6. Dem Churfürsten von Brandenburg ist von dem Römischen Reich / ehe er von Schweden angegriffen / wider alle seine Feinde die Garantie versprochen / und nachdem er von Schweden bekriegt / ist ihm die Satisfaction zuerkant. Denen Herzogen von Braunschweig Lüneburg / ist nichts als die Execution des Urraths / vom Kaiser und dem Reich anbefohlen.

Wann nun auß angezognen Gründen faßsam erhellet / daß der Churfürst von Brandenburg viel
wicht-

wichtiger Vhrsachen gehabt / als die Herzogen von Braunschweig-Lüneburg / daher ihm dann auch mehr Satisfaction gebühre / als von diesen kan gefodert werden / so hoffet man / daß Frankreich / welcher auß liebe zum Frieden Vhrsach gewesen / daß dem Herzogen von Braunschweig-Lüneburg / ein groß theil von Herzogthumb Bremen / als nemlich das Ampt Ehedinghausen / und das ganze Land zwischen der Wäser und Aller gelegen / abgetretten / deßgleichen alle Einkünfte / welche die Herren der Suffier-Bremen und Behrden / biß auff diesen letzten Krieg / auß dem Lande Braunschweig-Lüneburg empfangen / und alle Jahr über Thaler sich belauften / über das noch eine grosse Summa Geldes versprochen würde / so sag Ich / hoffet man / daß Frankreich dem Churfürsten eine / nach Proportion / gleiche Satisfaction werde procuriren helfen / und dahin seyn / daß ihm dasselbe Theil von Pommern / so er mit gerechten Waffen / und unsäglichem Untosten wieder erobert / möge abgetreten werden. Fürnemlich darumb:

1. Weil solche Satisfaction in Vergleichung gegen dieselbe / welche die Herzogen von Braunschweig-Lüneburg erhalten / viel geringer ist / als selbige.
2. Weil die Jährlichen Einkünfte aus bemelten Pommern-Lande niemahls den halben Theil der Interesse austragen / welche der Churfürst von dem Gelde / so er in diesen Krieg angewand / mach-

ten

chen können. 3. Weil zum allgemeinen Ruhe-
stand! so wol des Römischen Reichs! als der
Bunds-genossen von Schweden und Branden-
burg! nöthig ist! daß das ganze Pommern einen
Herrn gelassen werde. 4. Wo Schweden von
demselben ein Theil sollten wieder bekommen! so wür-
de das Mißtrauen und die Uneinigkeit! wovon ei-
nes Landes diverse Besizeren selten pflegen besren-
et seyn! widerumb leicht erwecket! und neue
Materie zum Kriege gegeben werden. 5. Wo
Schweden solte Theil an Pommern haben! würde
der Churfürst von Brandenburg und seine Nach-
kommen für die Schwedische Iniurie hinlühro we-
niger gesichert seyn! als sie bißhero gewesen.
6. Weil der König von Schweden nicht weniger
als der Churfürst von Brandenburg! aus Miß-
traun und Furcht! von ander unversehens nach
Belieben! überfallen zu werden! eine Armee und
starker Guarnison in den Festungen müssen hal-
ten! welche jedem Theil mehr kosten werden! als
Jährlich eines diesen theiln von Pommern wird zu-
heben seyn.

Daraus denn erhellet! daß Frankreich umb dem
Churfürsten von Brandenburg Satisfaction zu
geben! und einen aufrichtigen Frieden und beständi-
ge Freundschafft zwischen Schweden und Ihm zu
stifften! dem gemeinen Besten nicht besser rathen kön-
ne! als wenn er dahin bedacht seyn wird! daß besag-

tes Theil von Pommern dem Churfürsten abgetrenn werde. Damit aber Frankreich umb dessenwillen Schweden den Churfürsten von Brandenburg mit Krieg angegriffen / von seiner Obligation / traffe welcher er Schweden schadlos zu halten verbunden ist / möge dergestalt besreyet werden / daß Schweden nicht Uhrsach habe sich über ihn zu beklagen / so kan Schweden auff solche Weise geholffen werden.

1. Daß das ganze Pommernland / wosern die Chur. Fürstliche Linie solle aussterben / wiederum an Schweden verfallē / und von demselben zu ewigen Tagen also besessen werde / wie es jeko der Churfürst besizet. 2. Daß Schweden / ehe und bevor sich solcher Fall solle begeben / unterdessen so viel Einkommen zu heben habe / als er aus gemeldten Theil von Pommern gehoben hat oder heben können. 3. Daß zu solchen Einkünften der König in Frankreich / welcher an Schweden in wehrendem Kriege Jährlich 800000. Rthlr. zählen lassen / auch bey geschlossenen und wehrenden Frieden ihm Jährlich ein gut Theil solches Geldes hergebe. 4. Daß nicht allein das Teutsche Reich / welches dem Chur. Fürsten Satisfaction versprechen / und vor diesem den Osnabrügischen Frieden zubefordern an Schweden fünf Millionen Rthlr. gegeben / sondern auch 5. Die Allirten / welche den Churfürsten schadlos zu halten verpflichtet seyn / sich bemühen / Schweden ein gleiches Equivalen: zu procuriren / damit dieses heilfame Frie-

Friedenswerck nur ehisten möge abgehandelt und geschlossen werden. Endlich 6. Daß Schweden zum allgemeinen Ruhestand auch etwas beyntrage / damit das vergiesen so vieler Christen Bluts / und Verwüstung so vieler Länder in der Eheusenheit und fürnemlich im Römischen Reich eingestellet / auch so viel Millionen Christen / welche unter der Krieges und Unglücks Last kuffzen / durch den lieben Frieden wiederum erquicket werden mögen.

Mürnberg vom 15. April.

Dieser Tagen ist das Halwenlerische Regiment zu Pferde bey Farrenbach angekommen / vorgestern aber ist solches unter das Bareitische und Heisterische untergesteckt / und alle Officirer biß auff die Corporalen abgedancket worden. Es ist dabey zimlich hart hergangen / weilen sie sich nicht haben wollen trennen lassen / das frische Geld aber hat sie auff eine andere Meynung gebracht / indem einem jeden drey Monat Gold bey der Abdanckung baar außgezahlt worden.

Der Appendix wird ein mehrers
parzeigen.